

# Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Expedition: Seßlingerstraße 17, in Bodenheim.  
Fernsprecher: Amt 11 Nr. 4165.  
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.  
Kundwärtige: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis:  
einschließlich Dringelohn monatlich 60 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1908.

## Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 20. Jan. Der Deutsche Reichstag erledigte am Dienstag zunächst eine kurze Anfrage des Abg. Erzberger (Ztr.), ob der Reichskanzler gewillt sei, das Verbot einer kameradschaftlichen Vereinigung der Berliner Schuppleute durch den Polizeipräsidenten v. Jagow rückgängig zu machen. Geheimrat Lewald erwiderte, die Angelegenheit betreffe nicht das Vereins-, sondern das Beamtenrecht, sodas der Reichskanzler keinen Anlaß zum Eingreifen habe. Auf die Zusatzfrage, ob die Beamten auch weiterhin das Vereinsrecht genießen sollen, antwortete der Regierungsvertreter, daß diese Frage bei der Staatslösung erörtert werden könnte. Darauf wurde die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Abg. Krätzig (Soz.) polemisierte gegen die Junker, die die Landarbeiter vergewaltigen und meinte, daß die Revolution kommen würde, aber nicht eine solche, die die Arbeiter vor die Maschinengewehre treiben würde. Staatssekretär Delbrück führte aus, daß wir mit der Reichsversicherungsordnung zu einem gewissen Abschluß unserer sozialpolitischen Gesetzgebung gekommen und bei der Ausdehnung der Krankenversicherung annähernd an die Grenze des Möglichen gegangen seien. Die Einführung einer Arbeitslosenversicherung sei in absehbarer Zeit unmöglich. An der Sozialpolitik sei im Reichsamts des Innern jahrelang mit fabelhafter Hast gearbeitet worden jetzt aber auch die Selbstverwaltung Bürgerrecht in der sozialpolitischen Versicherung gewonnen habe, müßte in dieser vorläufig eine Pause eintreten. Zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter sei gerade in jüngster Zeit viel geschehen. Eine Denkschrift über die Wirkungen der Sozialpolitik würde demnächst erscheinen. Eingehend erörterte der Staatssekretär die Tariffrage und gedachte mit Benutzung der Beilegung des Streits zwischen Metzger und Krankenkassen. Der Staatssekretär schloß mit der Versicherung, daß an der bewährten Wirtschaftspolitik festgehalten werden würde. Abg. Chryzant (Ztr.) empfahl Mittelstands-, namentlich Handwerkerfürsorge. Ministerialdirektor Caspar kündigte eine Reichsverordnung gegen den heimlichen Warenhandel an. Abg. Köhne (Bauernbund) begrüßte die Hebung der Viehzucht, die Einfuhrsperre müßten bestehen bleiben, die Ablehnung der inneren Kolonisation durch die Konservativen sei bedauerlich. Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung. Schluß halb 7 Uhr.

Berlin, 20. Jan. Preussisches Abgeordnetenhause. 7. Sitzung. Am Ministertisch: Freiherr von Schorlemer. Der Entwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Danzig wird nach kurzer erster Beratung an die verstärkte Gemeindef Kommission überwiesen. Der Entwurf, betreffend die Zuständigkeit der Gerichtsschreiber der Amtsgerichte für die öffentliche Beglaubigung einer Unterschrift wird in dritter Lesung angenommen. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats beim Landwirtschaftsministerium. (Zweiter Tag.) Abg. v. Morawski (Pole): Rußland macht im geheimen jetzt schon Schwierigkeiten in der Landarbeiterfrage. Bei der Maul- und Klauenseuche werden die Bestimmungen schikands ange-

wandt. Abg. Doersch (Kor.): Nur Argentinien, Nordamerika, Dänemark und Australien-Neuseeland können heute Vieh und Fleisch in großem Umfange exportieren. Die Ausfuhr dieser Länder wird um vier Fünftel schon von England absorbiert. Wenn man Deutschland den nötigen Zoll- und Seuchenschutz gewährt, dann ist es imstande, den einheimischen Fleischkonsum zu decken. Die Schweinefleischzeugung kann ins Unbegrenzte gesteigert werden, wenn nur die Grundlage für einen einigermaßen geregelten Absatz der kleinen Landwirte geschaffen wird. Der Roggen ist die Frucht der Ostprovinzen. Deshalb halten wir an den Einfuhrsperren fest. Wir haben den ersten Willen, hinsichtlich der Viehzucht da zu helfen, wo tatsächlich ein Mangel besteht. Abg. Dr. Schifferer (Nl.): Die gestrige Rede des Sozialdemokraten Braun scheint das Ergebnis aus den Beratungen der Kommission zu sein, die die Sozialdemokratie zum Studium der Agrarfrage eingesetzt hat. Der Großgrundbesitz wird zerschlagen, die Besitzter werden enteignet, die Pölle werden beseitigt und alles weitere wird sich finden: So argumentierte gestern Herr Braun. Daß der Zollschutz bestehen bleiben muß, darüber sind sich wohl alle bürgerlichen Parteien einig: Gestritten wird nur über Maß und Ausdehnung. Wir sind mit dem Fürsten Bülow der Meinung, daß die Herabsetzung der Getreidezölle durch die lapriviischen Handelsverträge die deutsche Landwirtschaft schwer geschädigt hat. Erst durch die Bülowischen Handelsverträge sind die Viehzölle so heraufgesetzt, daß die kleinen und mittleren Bauern mit Erfolg Viehzucht treiben können. Die Viehzölle werden auch die Freisinnigen für nötig halten. Eine großzügige innere Kolonisation ist das einzige Mittel, um den Fleischkonsum auf die Dauer decken zu können. Ohne Zoll- und Seuchenschutz ist aber auch eine innere Kolonisation unmöglich. Die weißen Futtermittel gehen jetzt zollfrei ein, mit Ausnahme von Futtergerste und Mais. Die Einfuhr von Mais hat aber nicht die Bedeutung, die man ihr zumißt. Auch der Deutsche Bauernbund ist für die Beibehaltung der Getreidezölle. Die Vorteile, die der Landwirt durch die jetzige Wirtschaftspolitik als Produzent hat, überwiegen weit die Nachteile, die ihm als Konsument aus ihr erwachsen. England mit seinem Freihandel ist vom Auslande völlig abhängig. Man hat dort sogar schon eine Pferdefur, die Enteignung des englischen Großgrundbesitzers ohne Entschädigung, vorgeschlagen. Die Einfuhrsperre waren nötig, um anläßlich des russischen Handelsvertrages der Landwirtschaft im Osten einen Ausgleich zu bieten. Unrichtig ist, daß sie die Reichskasse schädigen und den inländischen Konsum verteuern. Kein Land der Welt ist von der Verteuerung der Lebensmittel verschont. Wenn das selbst auf das freihändlerische England zutrifft, so kann der Zoll die Ursache der Verteuerung unmöglich sein. Der Versuch, parteipolitische Geschäfte zu machen, darf unsere Wirtschaftspolitik nicht gefährden. Ich bestreite, daß er unsere Wirtschaftspolitik ändern will. Sie können den Reichstag nicht gegen den Landtag auspielen! Wenn wir auch in Einzelheiten abweichen, in dem großen Ganzen sind wir uns doch einig. Trotz unseres Bündnisses mit den Freisinnigen identifizieren wir uns nicht mit ihnen. Die

Konservativen haben sich auch mit dem Zentrum verbündet und teilen doch nicht die Anschauungen des Zentrums in allen Punkten, z. B. in der Wahlrechtsfrage oder bezüglich des Jesuitengesetzes. Wir treten für unsere Wirtschaftspolitik ein, weil wir sie für den ganzen Staat für nötig halten. (Beifall bei den Nl.) Abg. Graf Woltke (F.) tritt den Ausführungen des Abg. Hoff entgegen. Abg. Dr. Bachnise (Sp.): Herr Doersch glaubte gegen uns zu sprechen, sprach aber vielfach für uns. Auch wir meinen, daß der innere Markt die Hauptsache ist und daß man die Fleischproduktion nach Möglichkeit steigern muß. Auch wir sind erfreut über das Anwachsen unseres Viehbestandes und die Zunahme des Fleischverbrauchs. Zeigt sich doch darin eine Steigerung des Volkswohlfandes. Aber auch die Einfuhr ist gewachsen. Millionen werden jährlich in Deutschland eingeführt. Darin hat Herr Schifferer recht, wenn er sagt: Auf das Maß des Schutzes kommt es an. Das ist auch unsere Ansicht. In England trägt an dem Niedergang der Landwirtschaft nicht der Freihandel, sondern die historische Entwicklung der Grundbesitzverteilung wesentlich die Schuld. Wir verlangen eine Revision des Zolltarifs mit Ermäßigung der Futtermittelzölle. Die Zunahme der mittleren und kleinen Besitzungen ist erfreulich; wird werden diese Entwicklung in jeder Weise fördern. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Das Gehalt des Ministers wird bewilligt, ebenso eine Anzahl weiterer Titel. Weiterberatung Mittwoch 11 Uhr. Schluß 1/2 Uhr.

Berlin, 20. Jan. Der Kaiser nahm außer dem gemeldeten Vortrag des Reichskanzlers Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Generals der Infanterie Freiherrn v. Linder und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller entgegen.

Strasburg i. G., 20. Jan. Am 16. Februar kommt vor der Strafkammer des Landgerichts die vom Staatsanwalt erhobene Beschuldigungsklage gegen den Redakteur Lucien Rint vom „Journal d'Alsace“ zur Verhandlung, die seinerzeit am 31. v. Mts. ausgelegt worden war. In dem unter Klage stehenden Artikel war bekanntlich behauptet worden, die preussische Heeresverwaltung benutze die Maß-Lothringer als Kanonensfutter.

München, 20. Jan. Im Finanzausschuß der Kammer wurde die vielbesprochene Auswandererstation Markredwig erwähnt und dabei ausgeführt, die Transportgesellschaft Rhönig in Rotterdam sei eine Transportgesellschaft des Fürstentums und bemähe sich seit dem Jahre 1912 um die Konzession für die Auswandererstation Markredwig, welche nicht die Landesregierung, sondern der Bundesrat erteilt. Sie sei aber nicht erteilt worden und ein Weg zur Lösung dieser Frage noch nicht aufzufinden gewesen. Die Beziehungen der bayerischen Staatsregierung zum Rhönig beschränkten sich auf einen Mietvertrag. Infolge der Bestrebungen Oesterreichs, den Auswandererstrom über die österreichischen Häfen zu leiten, sei eine merkliche Hebung der bayerischen Eisenbahnrente nicht zu erwarten. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd strebten eine sogenannte Registrierstation an, die Verhandlungen seien aber noch nicht abgeschlossen.

## Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blich.

(12. Fortsetzung.)

Der einzige aus dem Geschäft, mit dem er in Verkehr stand, war Fritz Jensen. Er hatte nun erkannt, daß er es mit diesem jungen Menschen nicht verderben durfte. Er konnte gar zu viel von ihm profitieren. Darum setzte er seinen Stolz zurück und trug dem gefälligen und stets lebenswürdigen Menschen seine Freundschaft an, die auch sofort angenommen wurde. Und seit sie nun Freunde waren, tat Jensen, was er für Kurt nur tun konnte. Wenn es irgendwo im Geschäft haperte, so daß Kurt nicht wußte, wie er sich helfen sollte, dann brauchte er nur zu Jensen zu gehen, der wußte sofort Rat. So geschah es, daß die beiden näher und näher zueinander rückten und daß sich im Laufe der Zeit ein sehr reger Verkehr zwischen ihnen entwickelte. Nur mit dem Unterschied, daß Jensen fast immer der Gebende war. Aus dem reichen Schatz seiner kaufmännischen Erfahrungen, die er mühsam erworben hatte, teilte er dem neuen Freunde rückhaltlos mit, was der wissen wollte und brauchen konnte. Und Kurt nahm das alles mit einer solchen Selbstverständlichkeit hin, als ob es nur so und gar nicht anders sein konnte. Aber einmal, als er sich wieder von der Treue und Zuverlässigkeit des Freundes überzeugt hatte, fragte er sich ganz unwillkürlich: Weshalb tut der gute Kerl das eigentlich alles für mich, wo ich ihm doch so gut wie gar keine Gegenleistung dafür bieten kann? Er grübelte lange darüber nach, ohne eine Antwort

finden, bis ihm dann einmal ganz zufällig die Augen

ausgingen.

Lucie war der Grund! Natürlich, das und nichts

anderes war es!

Und dann besann er sich ganz genau darauf, wie damals, vor Jahren, sich die Sache abgespielt hatte, wie Jensen sich für die Schwester zu interessieren anfang, und wie Lucie diese Reime mit harter Hand unterdrückt und vernichtet hatte; ganz klar stand alles vor ihm; er war damals der einzige in der Familie gewesen, der die Chose gemerkt hatte, und natürlich war er schweigend darüber hinweggegangen.

Unwillkürlich mußte er lächeln, als er das alles überdachte.

Also der gute Jensen liebte Lucie noch immer!

Ganz neue Perspektiven taten sich da auf.

Mit einem Schlage änderte sich die ganze Sachlage, wenn die Schwester heiratete!

Dann war die Mama einer großen Sorge ledig, denn was sollte aus Lucie werden, wenn ihre Jugend verblüht war? Ein armes, altes und verbittertes Mädchen würde niemand heiraten. Und somit würde sie alsdann ihm zur Last fallen. Sicher war es so. Und mit nicht sehr angenehmen Gefühlen dachte er an jene Zeit.

Also war es doch wirklich schon seine Pflicht, wenn er die Hoffnungen des guten Jensen ein wenig energisch unterstützte! Später aber, als er daran dachte, daß sich erst vor einem halben Jahre ein veritabler Graf um seine Schwester beworben hatte, und daß er ihr jetzt die Ehe mit einem simplen Kassierer zumuten wollte, da wurde er doch etwas nachdenklich gestimmt. Indessen hielt das nicht allzulange vor, nur nicht sen-

timental werden, hier muß man ganz einfach mit den

Verhältnissen rechnen. Und unter den augenblicklichen

Umständen wäre diese Heirat für Lucie direkt ein Glück.

So nahm er sich vor, die Sache unbedingt zu fördern!

Noch am selben Tage sagte er zu Hause ganz harmlos, daß man Jensen, dem er sich stark verpflichtet fühle, doch wohl mal einladen müsse.

Die Mama war sofort einverstanden. Auch Lucie

nickte zustimmend; sie war ehrlich erfreut, daß der

Bruder sich an Jensen angeschlossen, denn sie erhoffte von diesem Umgang nur gutes für Kurt.

Also wurde Fritz Jensen zum nächsten Sonntag

zu Tisch geladen.

Natürlich kam er, stattlich und stramm, aber mit

einem Blick, aus dem ein stillerliches Glück sprach.

Offen und ehrlich trug er seine Freude zur Schau, daß

er nun in der Familie seines früheren Chefs verkehren

durfte.

Die alte Dame hieß ihn herzlich willkommen, ebenso

auch Lucie, und so sah man schon nach wenigen

Minuten zwanglos zusammen.

Kurt beobachtete gespannt. Aber nichts von dem,

was er erhoffte, bemerkte er. Sowohl Jensen wie

Lucie verrieten mit keinem Wort oder Blick, daß sie

sich füreinander interessierten.

Man erlebte einen anregenden, unterhaltungs-

reichen Nachmittag. Und Lucie entdeckte mit sichtlichem

Interesse, wie gut unterrichtet auf allen Gebieten des

öffentlichen Lebens Jensen war, ja, sogar über alle

Neuerscheinungen in der Kunst war er orientiert. Un-

willkürlich verglich sie dagegen Kurt. Wie viel weniger

bewandert war der!

(Fortsetzung folgt.)

**Ottawa, 20. Jan.** Im Unterhause erklärte Premierminister Borden bei der Adressdebatte in Erwiderung auf die Ausführungen Wilfrid Lauriers, daß die Ablehnung der Flottenvorlage durch den Senat Kanada in Mißkredit gebracht habe, und daß der Vorlage feindliche Mehrheit des Senats keine andere Gelegenheit gegeben werden würde, ihre Leistung zu wiederholen. Borden betonte, wenn die Mächte irgendwelchen Einschränkungen der Rüstungen zustimmten, würde Kanada gern seine Stellung einer erneuten Prüfung unterziehen, andernfalls zur gegebenen Zeit die drei Kriegsschiffe bauen. Am Schluß wiederholte Borden seine frühere Zusage, Kanadas dauernde Flottenpolitik durch allgemeine Wahlen entscheiden zu lassen.

**Kalkutta, 20. Jan.** Gestern Abend ereignete sich ein neues politisches Attentat. Der Unterinspektor der Kriminalpolizei wurde auf offener Straße durch Revolvergeschüsse getötet und zwar in Gegenwart von Hunderten von Passanten. Niemand versuchte den Mörder zu ergreifen. Nach langer Jagd, auf welcher der Mörder mehrere Schüsse abgab und zwei Personen verwundete, konnte er festgenommen werden.

**Wien, 20. Jan.** Im Anschluß an die Tagung der europäischen Wirtschaftsvereine zu Budapest fand dieser Tage in Wien eine Besprechung zwischen den Präsidien der Zentralverbände der Industriellen Oesterreichs und Deutschlands statt, in der festgelegt wurde, daß im Laufe dieses Jahres in Wien eine gemeinsame Tagung der Gesamtverbände stattfinden soll.

**Say Haitien, 20. Jan.** Die Regierungstruppen sind nahe bei der Hauptstadt entscheidend geschlagen worden und in Unordnung geflohen. Der Kriegsminister hat auf einem Dampfer Zuflucht gesucht.

**Teheran, 20. Jan.** Viele Personen, unter denen sich vornehmlich Staatspensionäre befanden, veranstalteten heute vor dem Hause des Generalschachmeisters Mor-nard eine Kundgebung und verlangten von der Regierung die unverzügliche Auszahlung ihrer Pensionen. Die Menge wurde von Gendarmen vertrieben.

**Petersburg, 20. Jan.** Vertreter der Semstwo aus ganz Rußland sind zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Semstwo hier eingetroffen.

**Petersburg, 20. Jan.** Der Bericht der Ackerbau-enquete aus 25 Gouvernements des europäischen Rußlands, der heute veröffentlicht worden ist, stellt eine betrübliche Zunahme der wirtschaftlichen Wohlfahrt der Landbevölkerung fest, welche sich der Unterstützung des landwirtschaftlichen Dienstes der Regierung erfreuen. Es wird darin eine starke Zunahme der Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen und vervollkommener Werkzeuge besonders bei den kleinen Einzelbesitzern festgestellt.

## Lokal-Nachrichten.

21. Januar.

— Stadtverordneten-Versammlung. Den Vorsitz führte in gestriger Sitzung Geh. Justizrat Dr. Friedleben. Mehrere Magistratsvorlagen wurden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. In der Vorlage betr. Errichtung eines Straßenbahndepots an der Gneisenaustraße äußerte Stadtv. Rupp den Wunsch, mit dem Platz zu sparen und möglichst mehrstöckige Gebäude zu errichten. Stadtv. Fromm tritt hierbei für Entlastung des Straßenbahnverkehrs an der Hauptwache ein. Zur Magistratsvorlage über eine Aus-stellung für Elektrizitätsverwertung beantragt Stadtv. Fromm sofortige Genehmigung und äußert Wünsche, daß mit der Ausstellung Vorträge verbunden sein möchten, durch die besonders die Handwerker auf die Verwendung der Elektrizität im Handwerksbetrieb hingewiesen werden, auch sollte versucht werden, vielleicht einen Kongreß mit der Ausstellung zu verbinden. Die Magistratsvorlage wird daraufhin genehmigt. — Eine Debatte entspinnt sich über die nächtliche Müllabfuhr und wird nach verschiedenen geäußerten Wünschen der Stadtväter, der Tiefbau-Ausschuß sich mit der Besserung dieser Zustände zu befassen haben. Die Eingaben der Bezirksvereine, die Müllabfuhr betreffend, wurden zurückgenommen und kommen deshalb nicht zur Verhandlung. Die Ködelheimer Realschule ist, wie der Berichterstatter des Hochbauausschusses, Stadtv. Walthert, ausführt, nur von 130 Schülern besucht. Der Magistrat hat deshalb den Kreis der ihr zuweisenden Schüler weitergezogen, so z. B. bis zum Gallusviertel einschließlich. Deshalb wollte er den Neubau der Realschule am Biegwald errichten lassen. Hiergegen hat der Bezirksverein Ködelheim Beschwerde bei der Regierung eingelegt. Der Magistrat hat daraufhin seinen Plan zurückgezogen, wodurch er die Eingaben und die Beschwerden des Ködelheimer Bezirksvereins für erledigt erklärt. Für die baldige Wieder-einbringung der Magistratsvorlage aber gegen die Wünsche des Ködelheimer Bezirksvereins äußern sich die Stadtv. Negroth, Knackmuss und Appelt. Zum Mitglied des Pflanz-amts für den Allgemeinen Almosenkasten wird Stadtv. Appelt, zu Mitgliedern des Pflanzamts des Hospitals zum Heiligen Geist werden die Stadtv. Bernhardt und Goll und Architekt Ambton und zum Mitglied des Vorstandes der Fortbildungs- und Fachschulen Architekt Dröll ge-wählt. — Für den Prinz Heinrich-Flug 1914 wurden 10 000 Mark als städtische Spende genehmigt. Mehrere Eingaben wurden an die Ausschüsse verwiesen und die Sitzung um halb 7 Uhr geschlossen.

— Ausschuss für Volksvorlesungen. Wenn Europa in Kunst und Wissenschaft führend blieb, so ist in der Anwendung der wissenschaftlichen Erfindungen un-befritten die neue Welt uns voraus. Der Lichtbild-vortrag „Technische Reiseindrücke aus Amerika“, dem am Freitag Abend Dipl. Ing. Richter in der Stadthalle hält, wird den Zuhörern veranschaulichen, wiewohl großartig und gewaltiger Entwicklung die Industrie im 20. Jahrhundert fähig ist. Im Volkshaus Bodenheim (Ködelheimerstraße 10) spricht am gleichen Abend, auch unter Vorführung von Lichtbildern, Stadtschulinspektor Henze über die Entstehung der Salzlager und ihre Ausbeutung und über die Be-deutung insbesondere der Kalisalze für die deutsche In-dustrie und Landwirtschaft; im Bahnhofsviertel (Mainzer Landstraße 257) Dr. J. Becker in einem zweiten Ex-perimental- und Lichtbildvortrag über die Fabrikation und Verwendung des Leuchtgases; in Seckbach (Wilhelms-

höherstraße 146) Dr. A. Epstein über die Entstehung und Verwendung der Steinkohlen. Die eben jetzt im Vorder-grunde des Interesses stehende Frage der Volksversicherung, der Lebens- und Rentenversicherung der minderbemittelten Bevölkerungsschicht und des Mittelstandes wird in Born-heim (Burgstraße 81) Stadtrat Prof. Dr. Weicher vom Standpunkt der Versicherungswissenschaft aus beleuchtet. In Sachsenhausen (Darmstädter Landstraße 12) beendet Privatdozent Dr. A. Fleischer seine Experimentalvorträge über die Grundgesetze und Grundbegriffe der Chemie. In Edenheim hält Oberlehrer Dr. Schwärze einen Licht-bilder- und Experimentalvortrag über die Zelle als Trä-gerin tierischen und pflanzlichen Lebens. — Im Phy-sikalischen Verein (Kettenhofweg 13) beginnt am Donner-stag dieser Woche ein Zyklus von drei Experimentalvor-trägen von Dr. Sachs und Dr. Eitel über „Licht und Farbe“.

— Ueber Auswüchse und Schäden im Handlungs-gehilfenstande ist in den letzten 25 Jahren viel geschrieben worden. Auch wesentliche Verbesserungen sind seit dieser Zeit erreicht worden. Wir erinnern nur an die Sonntags-ruhe, an die Kaufmannsgerichte, an den Auktionsladen-schluss usw. Inzwischen ist neben den allgemeinen sozial-politischen Fragen auch die wirtschaftliche Frage, nament-lich der alten Handlungsgehilfen, brennend geworden. Der Kampf um das tägliche Brot ist in vielen Fällen außer-ordentlich hart und aufreibend. Der Grund hierfür ist in der Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu suchen. Während es noch vor einem Menschenalter die Regel war, daß sich ein Handlungsgehilfe selbständig machte, besteht heute eine solche Möglichkeit für die meisten nicht mehr. Der weitaus größte Teil der Handlungsgehilfen muß vielmehr Zeit seines Lebens in abhängiger Stellung verbleiben. Da jedoch der Abgang unter den Gehilfen durch Selbständigmachung, Uebertritt zu anderen Berufen, Ab-leben usw. zu gering ist, so gibt es heute für die große Zahl von älteren und erfahrenen Handlungsgehilfen ent-sprechend bezahlte Stellungen in genügender Anzahl nicht mehr. Hieraus folgt, daß ältere Handlungsgehilfen, die durch Betriebseinschränkung, durch Konkurs, durch Auf-lösung oder Verkauf der Firma, durch Eintritt eines Teilhabers oder eines Verwandten des Chefs oder aus irgend einem anderen Grunde das Anglück hatten, stellen-los zu werden, sehr schwer einen Posten wieder finden, obgleich sie über reiche Erfahrungen und Kenntnisse, über größere Umsicht, Zuverlässigkeit und Schäftigkeit gegen-über ihren jüngeren Kollegen verfügen. Der Staats- und Kommunalbeamte nimmt mit Recht zwischen seinem 50. und 65. Lebensjahre die höchsten Stellungen ein und erhält in diesem Lebensalter die größten Bezüge. Der Handlungsgehilfe zwischen 40 und 60 Jahren wird da-gegen oft beiseite geschoben, als ob er in diesem Alter schon abgewirtschaftet hätte, während er in Wirklichkeit zu den höchsten Leistungen befähigt ist. Daß unter diesen unsicheren Erwerbsverhältnissen nicht nur der ältere, ver-heiratete Handlungsgehilfe leidet, sondern allmählich auch weite Kreise unserer Volks- und der Geburtenrückgang unter den jetzigen, volkswirtschaftlich im höchsten Grade un-günstigen Verhältnissen der Handlungsgehilfen einen immer größeren Umfang annehmen müssen, liegt auf der Hand. Dies hat den bekannten Verein für Handlungs-Commis von 1888 in Hamburg veranlaßt, über die wirtschaftliche Lage der älteren Handlungsgehilfen eine Aufführungs-schrift für den gesamten Kaufmannsstand herauszugeben, die er jedermann kostenfrei zur Verfügung stellt. Die Schrift ist auch den Eltern zu empfehlen, die jetzt beab-sichtigen, ihre Söhne Kaufmann werden zu lassen.

— Vom städtischen Hypothekenamt. Nachdem das Hypothekenamt konstituiert ist, hat dasselbe zunächst die Verträge vorbereitet, wonach die Frankfurter Hypotheken-bank bis auf weiteres jährlich 2 Millionen Mark, und zwar bis Ende des Etatsjahres 1914 insgesamt 3 Mil-lionen Mark für zweite Hypotheken für Bürgerschaft der Stadt zur Verfügung stellt. Die Bürgerschaft der Stadt wird bei einer Versicherungsgesellschaft in Rückbedingung gegeben. Der Zinsfuß für zweite Hypotheken wird in der Regel, einschließend der Spesen und der Versicherungs-prämien rund 5 Prozent betragen, hierzu kommt die zu Gunsten des Hypothekenschuldners verbleibende Til-gungsquote, die im allgemeinen den Beschlüssen der städti-schen Behörden entsprechend mit 1½ Prozent bemessen werden soll. Daß bei der Geldbeschaffung durch Ausgabe von Kommunalobligationen entstehende Disagio wird durch Aufschub der Tilgung gedeckt. Die Anträge können nur beim Hypothekenamt (Paulsplatz 9) gestellt werden; nach endgültiger Festlegung des Beleihungswertes und Erklärung der Bürgerschaftsübernahme durch die Stadt hat der Schuld-ner die Formalien mit der Hypothekenbank zu erledigen. Die Namen der Sachverständigen, von welchen Taxen angenommen werden, sind beim Hypothekenamt zu er-fahren.

— Militärische Konferenz. Heute findet hier selbst eine Zusammenkunft der Generalschefs aller der Ar-meekorps statt, die keine Grenzkorps sind. An der Kon-ferenz, die militärtechnische Angelegenheiten zum Gegen-stand ihrer Beratungen hat, nehmen auch Abgeordnete der preussischen, bayerischen, sächsischen und württembergischen Kriegsministerien teil.

— Die Jugendloge „Jung Frankfurt“ des Intern. Guttempler-Ordens hielt am Sonntag, den 11. ds. Mts. im „Logenheim“, Große Eichenheimerstraße 76, ihre Weih-nachtsfeier ab, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Nach Begrüßung durch den Vorsteher Voensel wurde den Besuchern ein reichhaltiges Programm, bestehend aus musikalischen, gesanglichen und deklamatori-schen Vorträgen dargeboten, aus welchem als Ganznum-mer das Theaterstück „Die Nacht der Liebe“ in 4 Bildern hervorzuhelien ist. Hierzu ist zu bemerken, daß das Pro-gramm ausschließlich von Kindern ausgeführt wurde; wo-für sie reichen Beifall ernteten. Zum Schluß fand eine Besprechung der Mitglieder mit anschließender Kaffeetafel statt, welche die Teilnehmer noch einige Zeit in fröh-lichster Stimmung beisammen hielt. Diese Feier zeigte, daß auch die Jugendloge der Guttempler schon in der Lage ist, schöne Feste, aber „ohne Alkohol“, zu feiern und brachte ihr dieselbe wieder eine Anzahl neuer An-hänger.

— Nobel-Club Tannus C. B. Frankfurt a. M. Sonn-tag, den 25. Januar 1914, mittags 12 Uhr Nordbahn, Großer Feldberg im Tannus; Wettrodeln um die Meisterschaft vom Tannus für 1914. Verteidigt von Herrn F. Scheuch, Frankfurt. Offen für Herren- und Damen-Einsitzer. Sieger erhält das goldene Meisterschaftsabzeichen des R. C. T. und den goldenen Pokal. Zweiter und Dritter erhalten silberne, bzw. bronzene Plakette. Ein-satz 5 Mark. Die Strecke, 1500 Meter, wird zweimal, und zwar in umgekehrter Reihenfolge, gefahren. Meldungen, unter Beifügung des Einsages, werden vor Beginn des Rennens im Alten Feldberghaus entgegengenommen. Nach-nennungen am Start. Am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr, findet die Fernfahrt vom Gipfel des Feldbergs nach Falkenstein statt. Offen für Herren- und Damen-Einsitzer, Einsatz 2 Mark. Goldene, silberne und bronzene Klubmedaille. Sieger erhält den Ehrenpreis des Nobel-Club Tannus. Meldung am Start, eine halbe Stunde vor Beginn des Rennens. Für sämtliche Rennen gelten die Wettfahrbestimmungen des Süddeutschen Rodler-verbands. Auswärtige Fahrer werden am möglichst früh-zeitige Meldung, auch wegen eventueller Quartierbestellung, gebeten.

— Des Mordes verdächtig. In der Nacht zum Dien-stag traf bei der hiesigen Kriminalpolizei ein Telegramm der Polizeibehörde in Philadelphia ein, wonach sich in Frankfurt ein Arbeiter unter dem Namen Gaetano Pezi-toli aufhalte, der verdächtig sei, in Philadelphia seine Schwester Mary ermordet und beraubt zu haben. Darauf-hin begaben sich Kriminalkommissar Holzen und die Krimi-nalbeamten Jostes und Meinig nach dem Italiener-heim in der Predigerstraße 6, wo ein Mann dieses Namens ermittelt und festgenommen wurde. Man sagte ihm zu-nächst nicht, um was es sich bei seiner Festnahme handelte. Bei seiner Vernehmung gab der 35-jährige Mann dann an, daß er zehn Jahre lang in Amerika weilte, zuletzt in Baltimore ansässig gewesen sei und aus Rosciano St. Angelo im Bezirk Verona gebürtig sei. Er wollte am 13. Dezember Amerika verlassen haben und am 29. De-zember in Bremen eingetroffen sein. Bei seinen Effekten fand sich u. a. auch ein Notizbuch vor. Auf einem Blatt war der Name Pietro Casino verzeichnet. Wie das Tele-gramm besagte, hatte sich der Verdächtige unter diesem Namen in Amerika aufgehalten. Der Verhaftete, der anfangs leugnete, sich je so genannt zu haben, gab, nach-dem man ihm den Fettel gezeigt, zu, daß er so heiße, bestritt aber, seine Schwester ermordet und beraubt zu haben. Seine Schwester wollte er zuletzt vor drei Monaten in Philadelphia gesehen haben. Daß sie tot sei, habe er gar nicht gewußt. Der Italiener blieb in Haft. Von der Festnahme wurde der amerikanische Konsul verständ-igt. Nach Beendigung der Auslieferungsverhandlungen, wird der Verhaftete nach Amerika gebracht. Als Kurio-sum sei angeführt, daß in dem Telegramm, das in eng-lischer Sprache abgefaßt war, in der Beschreibung des Gefangenen u. a. stand: „35 Jahre alt, 5 Fuß groß und 150 Pfund schwer.“

— Im Mainais verschwunden. Der Main, der seit-her stark mit Treibeis ging, hat sich, nachdem die Schollen zum Stillstand kamen, mit einer leichten Wende be-deckt. Gestern nachmittag wagten sich nun mehrere Knaben auf das Mainais am Müllermain. Hierbei brach der 13-jährige Sohn eines Schuhwarenhandlers aus der Brückenstraße ein und verschwand zwischen den Eisschollen, ohne daß ihm irgend welche Hilfe gebracht werden konnte.

— Hopf verzichtet auf die Revision. Der Gismörder Hopf hat gestern nach einer Unterredung mit seinem Ver-teidiger, Rechtsanwalt Dr. Singheimer, vorläufig auf eine Berufung gegen sein Todesurteil verzichtet. Die end-gültige Frist läuft am Samstag ab.

— Irrsinnig. Der ehemalige Arzt Dr. Weisbrod, der kürzlich wegen schwerer Kurpfuscherei und Kuppelei verhaftet wurde, mußte heute der Irrenanstalt zugeführt werden.

— Der Nationalliberale Verein B. Frankfurt-Stadt veranstaltet am Donnerstag, den 22. Januar abends pünktlich halb 9 Uhr im Restaurationskaafe des kauf-männischen Vereins eine Mitglieder-Versammlung. Dort Stadtv. F. von Lasaulx wird über „Finanz- und Ver-leihesfragen“ und Herr Stadtv. Oberrealschuldirektor Zini über das „Frankfurter Schulwesen“ sprechen. Weitere kommunalpolitische Vorträge werden in den nächsten Wo-chen folgen.

## Vermischte Nachrichten.

— Wiesbaden, 20. Jan. Die in dem Nord-zimmer aufgefundenen Spuren, die der Täter zurück-ließen beim Eintreten der Gerichtsbehörde und der Sach-verständigen schon dadurch beseitigt, daß eine Menge Per-sonen nach Auffindung der Leiche das Zimmer betreten hatte. Am Tatort wurde ein Gummifragment mit einem guten Fingerabdruck gefunden. An einem Spiegel war eine Radfahrerkarte, von der sich vermuten ließ, daß sie der Täter berührt hatte. Beide Gegenstände waren je-doch in der kurzen Zeit durch mehrere Hände gewandert. Am Waschlavoir und am Nachtopf waren dagegen noch gut erhaltene Fingerabdrücke. Der Täter scheint Berufs-verbrecher zu sein, denn er hatte einen Schlüssel mit aus-wechselbarem Bart bei sich. Der Bart war abzuschrau-ben und wahrscheinlich schraubte der Täter, auf dessen Ermittlung inzwischen 500 Mark Belohnung ausgesetzt sind, im Bedarfsfalle Dietriche an den Schlüssel. Der Tatort wurde photographiert, desgleichen auch die Leiche. Von der Ermordeten wurden Fingerabdrücke genommen, was insofern Schwierigkeiten bereitete, als die Frau die Hände stark zusammengeballt hatte. Man schnitt ihr auch einige Fingernägel ab, um den daran befindlichen Schmutz zu untersuchen. Möglicherweise läßt sich, wie es früher in einem Mordfall schon einmal geschah, da Fasern- und Stoffmaterial finden, das Aufschluß über den Beruf des Täters gibt.

— Solingen, 20. Jan. In ihrer Wohnung zu Rangendorf hat heute Abend die Ehefrau des Fabrik-arbeiters Thomsen ihren drei Kindern im Alter von vier Monaten, vier und fünf Jahren den Hals durchgeschnitten und sich selbst in der gleichen Weise das Leben zu nehmen versucht. Der Mann fand die Kinder tot auf dem Bett

Krieg, während die Frau in der Nähe des Hauses tödlich verletzt aufgefunden wurde. Die Ursache der Tat liegt in unglücklichen Familienverhältnissen.

**Kattowitz, 20. Jan.** Auf der Schlachthalde der Bernhardtshütte legte sich ein junger Arbeiter in Unkenntnis der Gefahr, die ihm drohte, zur Ruhe nieder, und war bald eingeschlafen. Am anderen Morgen fand man seine halbverlohrte Leiche auf.

**Jabrze, 21. Jan.** Ein schwerer Gerüstesturz ereignete sich beim Bau des neuen Hochofens auf der Donnersmarkt-Hütte. Infolge Nachgebens von Eisenklammern stürzte ein Gerüst ein, das zum Montieren benutzt wurde. Die auf dem Gerüst beschäftigten Arbeiter stürzten mit dem Gerüst aus einer Höhe von 8 Metern in die Tiefe. Drei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, zwei wurden leichter verletzt. Die Ursache ist auf Überlastung des Gerüsts zurückzuführen.

**Mac Ahester (Oklahoma), 20. Jan.** Drei Inhafteten des Strafgefängnisses unternahmen einen Ausbruchversuch. Nachdem sie sich in den Besitz von Revolvern gesetzt und der Schlüssel des Wächters bemächtigt hatten, stürzten sie auf die Gefängnistore zu, indem sie Schüsse auf die herbeieilenden Wächter abgaben und dabei ein Telefonmädchen als lebendes Schussziel gebrauchten. Sobald sie die Tore aufgeschlossen hatten, ließen sie das Mädchen los, das durch den Schuss eines Wächters verwundet wurde. Vier Wächter wurden von den Verbrechern niedergeschossen, die sodann in einen Wagen sprangen. Während einige Wächter auf die Fliehenden feuerten, verfolgten sie andere zu Pferde. Es entspann sich ein heftiges Feuergefecht. Schließlich wurden alle Ausbrecher erschossen. Bei dem Kampfe wurde auch das frühere Mitglied des Kongresses Thomas aus Illinois getötet, der gerade das Gefängnis besichtigte.

**Leven (Fischerei), 20. Jan.** Heute früh brach auf dem deutschen Dampfer „Venus“ aus Flensburg Feuer aus, während das Schiff Kohlen einnahm. Es waren zurzeit bereits 1200 Tonnen Kohlen an Bord. Alle Bemühungen, das Feuer zu löschen, waren vergebens. Es wird befürchtet, daß das Schiff unter Wasser gesetzt werden muß.

**London, 21. Jan.** Wie der „Daily Mirror“ berichtet, hat die drahtlose Telegraphie unter merkwürdigen Umständen eine Heirat zustande gebracht. Es handelt sich um die Eheschließung der bekannten englischen Schauspielerin Maud Andrews, die sich augenblicklich auf einer Vorstellungstournee in den Vereinigten Staaten befindet. Sie ging an Bord des englischen Paketdampfers „Carriean“, der im Hafen von New York lag und nach den Bermuda-Inseln abgehen sollte. Der kurze Besuch von kaum einer Viertelstunde genügte für die Schauspielerin, um in heftiger Leidenschaft für den zweiten Offizier zu entflammen. Sie fragte ihn kurzer Hand, ob er sie heiraten wolle. Der bestürzte Offizier erwiderte ausweichend: „Anderen Tages sandte ihm die Schauspielerin ein drahtloses Telegramm, das ihn auf dem Wege nach den Bermuda-Inseln erreichte. Es lautete: „Haben Sie mir eigentlich erklärt, daß wir verlobt sind? Ich weiß

es nicht mehr ganz genau. Es ist sehr unangenehm. Antworten Sie mir bitte!“ Von allen Zweifelsqualen befreite sie ein Telegramm des Offiziers folgenden Wortlauts: „Ich habe es zwar nicht gesagt. Aber wenn Sie es wünschen, kann es ja geschehen!“ Das letzte Telegramm enthält das beglückte Ja der Maud Andrews. Es ist anzunehmen, daß die energische Frauennwelt Englands und Amerikas das Beispiel Maud Andrews nachahmen wird.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 21. Jan.** Wie es heißt, soll der Abgeordnete Erzberger sich in den nächsten Tagen bei der Staatsdebatte im Namen des Zentrums mit den Äußerungen des Preussentages am 18. Januar beschäftigen. Er wird für seine Partei eine scharfe Erklärung gegen die Kundgebung des Preussentages abgeben. Von nationalliberaler Seite ist, so heißt es, ebenfalls eine Kundgebung geplant.

**Madrid, 21. Jan.** Nach den jetzt veröffentlichten Budget für 1913 hat Spanien im vergangenen Jahre 107 Millionen für Marokko ausgegeben. Im Ministerrat kam es darüber zu einer äußerst stürmischen Debatte. Es wurde schließlich beschlossen, den Etat für Marokko im kommenden Jahre unter allen Umständen bedeutend zu reduzieren. Nach aus Marokko hier eingetroffenen Nachrichten sind die Truppen des Raghzen ohne Schwertschlag in Agadir eingezogen.

**Konstantinopel, 21. Jan.** Im hiesigen Kriegsministerium herrscht eine beunruhigende Tätigkeit. Der Kriegsminister hat den Kommandanten aller Armeebezirke den Befehl erteilt, die Reservetruppen der Jahrgänge 1890 bis 1892 bereit zu halten, damit sie bei einem Konflikt ohne weiteres zur Verfügung stehen.

**Konstantinopel, 21. Jan.** Die türkische Regierung hat bei den Armstrong-Werken den Bau eines neuen Dreadnoughts in Auftrag gegeben. Er wird Sultan Selim I. genannt und früher fertig gestellt sein als der andere bereits bestellte Rechebie Sultan Osman.

**Konstantinopel, 21. Jan.** In türkischen offiziellen Kreisen dementiert man das Gerücht, daß die Reise Fethi Bey's mit dem Abschluß des türkisch-bulgarischen Bündnisvertrages in irgend welchem Zusammenhang steht. — Iszed Pascha wird am Sonnabend nach Italien reisen. Der italienische Votschafter bei der Pforte hat Schritte unternommen, um die Erfüllung des Lauanner Friedensvertrages durchzusetzen. Er verlangt besonders die Abberufung der türkischen regulären Truppen in der Cyrenaika.

**Rom, 21. Jan.** Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des größten römischen Getreidelieferanten für die Armee, Magnani, deren Gründe noch geheim gehalten werden. Ein entlassener Angestellter Magnanis, Concalonieri, hatte einem sozialistischen Abgeordneten Geschäftsbriefe für die Summe von 8000 Lire angeboten, um Erpressungsmanöver gegen den Getreidelieferanten zu betreiben. Der Abgeordnete übergab die Briefschaften der Polizei. Sie müssen so stark belastend gewesen sein, daß

sich die Behörden zur Verhaftung Magnanis gezwungen haben.

**New York, 21. Jan.** Der mexikanische Erminister Florens Magon hatte als inoffizieller Vertreter Quertas Konferenzen mit dem amerikanischen Sondergesandten John Lind. Das Ergebnis wird von gut unterrichteter Seite als befriedigend bezeichnet, aber noch geheim gehalten. Die Gerüchte, daß Querta ab danken werde, werden dementiert. General Villa befindet sich auf dem Vormarsch gegen Torreón.

## Vergnügungs-Anzeiger.

**Opernhaus.**  
Donnerstag, den 22. Jan., 8 Uhr: Don Juan.  
Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.  
Freitag, den 23. Jan., 8 Uhr: Die Braut von Messina. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

**Schauspielhaus.**  
Donnerstag, den 22. Jan., 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.  
Freitag, den 23. Jan., 8 Uhr: Pygmalion. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

**Neues Theater.**  
Donnerstag, den 22. Jan., 8 Uhr: Die heitere Residenz. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.

## Behalten Sie das

„Strandfest in Holland“  
bel der Turngemeinde  
am Samstag, 14. Februar

im Auge!

## Albert Schumann-Theater

Heute Abend 8 Uhr die II. Serie des herrlichen Januar-Programms. Die Japaner Futami, Lucie Malorano, Brennan, König der Diabolospieler, sowie 8 weitere Variété-Nummern.

Theaterkassette geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.  
Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich abends 10 Uhr: Lustige Abende, Hans Werther, Komiker; D. do Nausea, Soubrette, sowie 6 Tanz-Attraktionen.

Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.  
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

**Wein**  
in Flaschen und Fässern erhalten Sie unter Garantie für Reinheit billigst bei  
**Heinrich Dücker**  
Weinbau und Weinhandlung  
Juliusstrasse 19. 217 T-efon II. 3593.

**Kriegerverein Bockenheim.**  
Samstag, den 24. Januar 1914  
im Gasthause „Zum Schwan“ (H. Goll), Leipzigerstraße 85  
**Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers**  
bestehend in  
**musikalischen und theatralischen Aufführungen**  
Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie einzuführende Gäste höflichst ein 427  
Anfang 8 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**  
Näheres bei den Vorstandsmitgliedern.

**Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher im Versteigerungslokal Freiharzerstraße 18. 483**  
Am Donnerstag, den 22. Januar 1914 werden öffentlich versteigert:  
nachmittags 3 Uhr durch den Gerichtsvollzieher Will zwangsweise:  
1 Büffel, 1 Ladentheke, 1 Warenschrank, 1 Pianino, 1 Grammophon, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank.  
nachmittags 3 1/2 Uhr durch den Gerichtsvollzieher Walther zwangsweise:  
3 Divans, 3 Vertikows, 1 Creden, 4 Schreibtische, 1 Ausziehtisch, 2 Clubstühle, 1 Sopha und 1 Sessel, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelschrank, eine Partie Tapeten und Lincrusta, 1 Handwagen, 1 Aquarium, 1 Blumentisch, 1 Kassen- und 1 Zeichenmappenschrank, 2 Schreibmaschinen, 2 große Ladenschränke, 1 Fahrrad, 1 Briefmarken-Album und 1 Mille Cigaretten.

**Schönes gut möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Schloßstraße 34, 1. Stock. 46

**Waschentöster:** Japanerin u. Wiener Waschemedel zu verleihen. Schloßstraße 90, I. 456

**Neue und geb. Waschentöster** billig zu verleihen. Breitenstraße 17, 2. St. I. 465

**Waschentöster zu verleihen.** Schloßstraße 34, 2. Stock. 445

**Möblierte heizbare Mansarde** zu vermieten. Hamburgerstraße 5, 2. St. links. 488

**Schreibbüro**  
für Abschriften und Vervielfältigungen. Empfehlungsschreiben mit Couverts versandfertig. Entwürfe kostenlos. 299  
C. Mondrian, Kettenshofweg 213 a. III.

**Zinen guten Fang**  
Leipzigerstrasse 12.  
Für diese Woche empfehle aus reichlichen Vorräten:  
Telefon Amt II, 1865

kleine Schellfische	Pfd. 18.-	H. Tafelgander	Pfd. 1.00
Portionsfische	Pfd. 25.-	Kurrhahn	Pfd. 45.-
Feinste Voll-Angel-Schellfische	Pfd. 50 u. 55.-	Gewässerte Stodfisch	Pfd. 35.-
Schellfische im Aufschnitt	Pfd. 60.-	Süße Bratbücklinge	3 Stück 35.-
kleine Cablian	Pfd. 24.-	Sermuschel	4 Pfd. 35.-
Cablian im Aufschnitt	Pfd. 50 u. 65.-	lebende Spiegel Karpfen	Pfd. 90.-
Grüne Herlinge	Pfd. 30.-	H. Schollen, Karpfungen, Grillbutter, Steinbutter, Seebechte, Flugbechte	
Merlaus (feinster Backfisch)	Pfd. 35.-	Salz im Aufschnitt	Pfd. 1.80-4

sowie alle anderen Fischsorten gut und billig.

## L. Br nner-Bockenheim (Inh. Karl Nickel).

**Lehrling**  
für das Büro eines hies. Groß-Geschäftes für Oftern gesucht. Saubere Handschrift und gute Schulbildung. Offerten unter H. R. an d. Exp. des Blattes. 481

**Lehrling** 480  
zu Oftern gesucht. Gute Schulbildung. Bedingung. Vergütung für die erste Zeit Mt. 25.— per Monat. Schriftl. Offerten an Carl Frühling, Ludwigstraße 27.

**Lehrmädchen**  
mit guter Schulbildung und aus anständiger Familie per Oftern gesucht.  
**Schuhhaus P. Sesterhenn**  
Leipzigerstraße 10. 485

Strassenbahnst. f. f. sucht per 1. Febr. Kost und Logis bei ruh. anständ. Leuten. Off. mit Preis u. S. T. a. d. Exp. d. Bl. 479

Jaden, Kostüme, Blusen u. Kleider werden zu billigen Preisen angefertigt. Garantiert guter Sitz. Günstler, Mühlgasse 26. 477

**Waschentöster** fertig und verleiht Damenschneiderei Frau Scheidler, Diemelstraße 3, parterre. 6661

**Gründl. Klavierunterricht** für Anf. und Fortgeschr. ert. conf. gepr. Lehr. p. Mt. Mt. 8. Off. u. H. S. 30 an die Exp. 225

**Pünktlich zahlende Mieter** mit 1 Kind suchen 1. März 2 Zimmerwohnung. Offerten mit Preisangabe unter E. E. an die Exp. des Blattes. 454

**Feinste große Angel-Schellfische**  
Cablian, Halbsoles  
Merlaus feinsten Backfisch  
per Pfund 35 Pfg. 489

**Kieler Sprotten**  
Echte Kieler Bücklinge.  
**William Krause**  
Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt II, 2383

**Dansordnungen u. Mietverträge**  
Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.  
Leipzigerstraße 17.

Donnerstag eintreffend:

Bratfische . . . per Pfund 20  
 Cabliau . . . per Pfund 24  
 Heringe . . . per Pfund 6

Gemüse-Nudeln . . . per Pfund von 26  
 dto bessere Sorten 32, 40, 45  
 dto in Paketen 45, 50, 60, 80

Suppennudeln . . . per Pfund 26, 32, 40  
 Zwetschen . . . per Pfund 28, 34, 40  
 dto fst. Sorten 45, 55, 68  
 dto entsteint . . . 50

**Samos** . . . per Flasche 1.—  
 feiner wohlschmeckender Dessertwein von der Insel Samos

**J. Latscha.**

482

Tüchtiger Masierlehrer gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. K. R. a. d. Exp. 437  
 Tücht. Mädchen (allein) das bürgertl. Kochen kann, gesucht. Aufsuchen raße 2 2 St. 457

**Geschäftslokale etc.**

Laden mit großen Lagerräumen alsbald zu vermieten. Große Seestraße 47. 73  
 Laden m. Zimmer, f. Obst, Gemüse, u. Wollereigeschäft. Näh. Kreuznachstr. 42, I. 75  
 Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres Mühlgasse 19. 467  
 Kirchplatz 5. Laden mit und ohne Lager, für jedes Gesch. geeignet, sehr preisw. zu verm. Näh. Ernst Thielstr. Leipzigerstr. 82/84. 468  
 Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 76  
**Falkstraße 104.**  
 Schöne Werkstätte mit elektr. Kraft sofort zu vermieten. Näh. 1. St. Henkel. 284  
**Diemelstraße 6.**  
 Schöner heller Lagerraum, eventl. auch als Werkstatt mit Einfahrt, circa 50 qm, preisw. zu verm. Näh. Schützenstr. 16, part. 77  
**Kleiner Lagerraum zu vermieten.**  
 Rödelheimerstraße 5. 370  
 Stallung, auch als Lagerraum zu vermieten. Mühlgasse 10. 78  
**Moltkeallee 94** am Bahnhof Bockenheim großer Lagerraum auch für ruh. Werkstatt per 1. März zu vermieten. 410  
**Zimmer etc.**  
 Ein Herr kann Teil an möbl. Zimmer haben. Adalbertstraße 45, 1. St. 79  
 Möbliertes Zimmer per sofort zu verm. Große Seestraße 69. Ku. erfr. part. 80  
 Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. Basaltstr. 58, part. 81  
 Möbliertes Zimmer und Schlafstelle zu vermieten. Adalbertstraße 69, part. 83  
**Schlafstelle zu vermieten.**  
 Riesstraße 20, Dths. 1. Stock. 84  
 Ein möbliertes Zimmer mit möblierter Küche zu vermieten. Schuhgeschäft Rödelheimerlandstraße 30. 91  
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Bögl. Wurmbachstraße 12, 3. St. 232  
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 36, 3. St. Hartmann. 287  
 Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Soplienstraße 31, 3. Stock rechts. 292

Freundlich möbliertes Mansarde zu vermieten. Jordanstraße 31, 3. Stock. 293  
 Möbliertes Zimmer mit gutem Bett zu vermieten. Bredowstr. 5, III. rechts. 351  
 Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Juliusstraße 18, 3. Stock links. 352  
 Neu möbliertes Zimmer zu vermieten. Markgrafenstraße 19, bei A. O., 4. St. 353  
 Schöne möblierte Mansarde zu vermieten. Zietenstraße 16, parterre. 354  
 Sch. u. gut möbl. Zimm. bill. z. verm. Näh. d. Frau Sigmann, Leipzigerstr. 69, III. 411  
**Möbliertes Zimmer zu vermieten.**  
 Königstraße 59, 4. St. bei Buch. 412  
 Schön. gr. möbl. Zimmer bei Adel. Ehepaar sof. zu verm. Wurmbachstr. 5, III. r. 413  
**Möbliertes Zimmer zu vermieten.**  
 Falkstraße 93, 1. Stock links. 414  
 Möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten, eventl. mit Klavierbenutzung. Landgrafenstraße 20, 1. Stock. 433  
 Fein möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestraße 18, 1. Stock. 434  
 Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten, an ein anständiges Fräulein. Moltke-Allee 106, 4. Stock. 435  
 Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. per 1. Febr. zu verm. Königstr. 52, II. lts. 469  
 Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, eventl. mit 2 Betten, zu vermieten. Sutfürstenstraße 47, 2. Stock. 470  
 Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 13, 2. Stock. 471  
 Möbl. Zimmer zu vermieten. 3 W. die Woche. Gr. Seestr. 29, Freieuladen 472  
 Großes leeres Zimmer mit Ofen zu vermieten. Sophienstraße 25, Dths. II. 473  
 Große leere Manarbe, heizbar, sofort zu vermieten. Schloßstraße 90, 1. St. 474  
 Möblierte Mansarde zu vermieten. 2.50 W. die Woche. Juliusstr. 16, Dths. I. 475  
 Schöne große Mansarde mit Ofen zu vermieten. Zietenstraße 13, 2. St. l. 476  
 Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

# Warten Sie

mit dem Einkauf

von

Schuhwaren  
 auf meinen am  
 24. Januar beginnenden  
 beispiellos billigen

□ Inventur- □  
 Ausverkauf!

Die billigen Preise  
 werden Sie überraschen!

Man achte auf  
 die folgenden Inserate!

**J. Grünebaum**  
 Schuhhaus  
 Bockenheim, Leipzigerstrasse 37.